

Innehalten heisst nicht stillstehen : die Tanzcompagnie Flamencos en route residiert in der Klosterkirche Königsfelden : "Tanz und Kunst" heisst ihr mehrjähriges Projekt

Autor(en): **Feller, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **118 (2008)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Elisabeth Feller

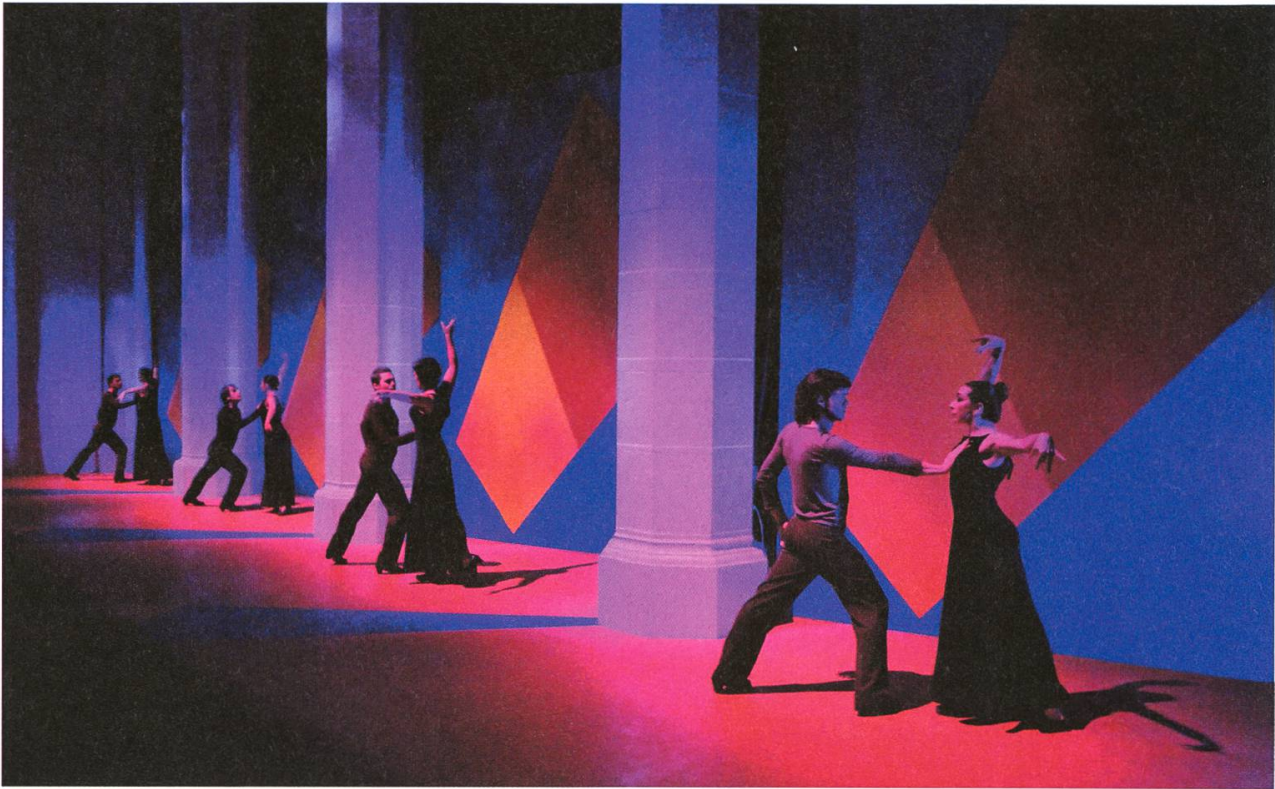
Innehalten heisst nicht stillstehen

Die Tanzcompagnie Flamencos en route residiert
in der Klosterkirche Königsfelden
– «Tanz und Kunst» heisst ihr mehrjähriges Projekt

Die Truppe führt in ihrem Namen an, was sie charakterisiert und ihr treibende Kraft ist: Bewegung. Nie stillstehen lautet ihre Devise, immer «en route» sein. Flamencos en route ist seit mehr als 20 Jahren unterwegs. Das darf man sowohl wörtlich wie im übertragenen Sinne verstehen. Unterwegs sein: Das bedeutet von einer Stadt zur anderen zu ziehen, von einem Theater zum andern zu touren; in Bewegung sein. Unterwegs sein bedeutet aber auch, dass sich die Kreativität der Truppe und ihrer Leiterin, Brigitta Luisa Merki, stetig neue Inspirationsquellen erschliessen muss. Flamencos en route schöpft zwar aus dem Geist der spanischen Volkskunst, doch ihre Entwicklung misst und reibt sich an jener des zeitgenössischen Tanztheaters sowie an Kunstrichtungen wie Literatur und Bildender Kunst. Das Spartenübergreifende zeichnet die Truppe genauso aus wie der Brückenschlag zwischen Tradition und Moderne – Bewegung allenthalben.

Überraschend mutete deswegen im Frühling 2007 die Ankündigung der Truppe an, längere Zeit an einem Ort verweilen zu wollen. En résidence versus en route? Nein. Innehalten will die Truppe, aber nicht stillstehen. Zum Innehalten hat sie sich nicht irgendeinen, sondern einen der geschichtsträchtigsten Orte ausgesucht: Die Klosterkirche Königsfelden. Was das Geografische anbelangt, ist der Weg des Ensembles nach Königsfelden kurz, thematisch gleicht er einem Marathonlauf.

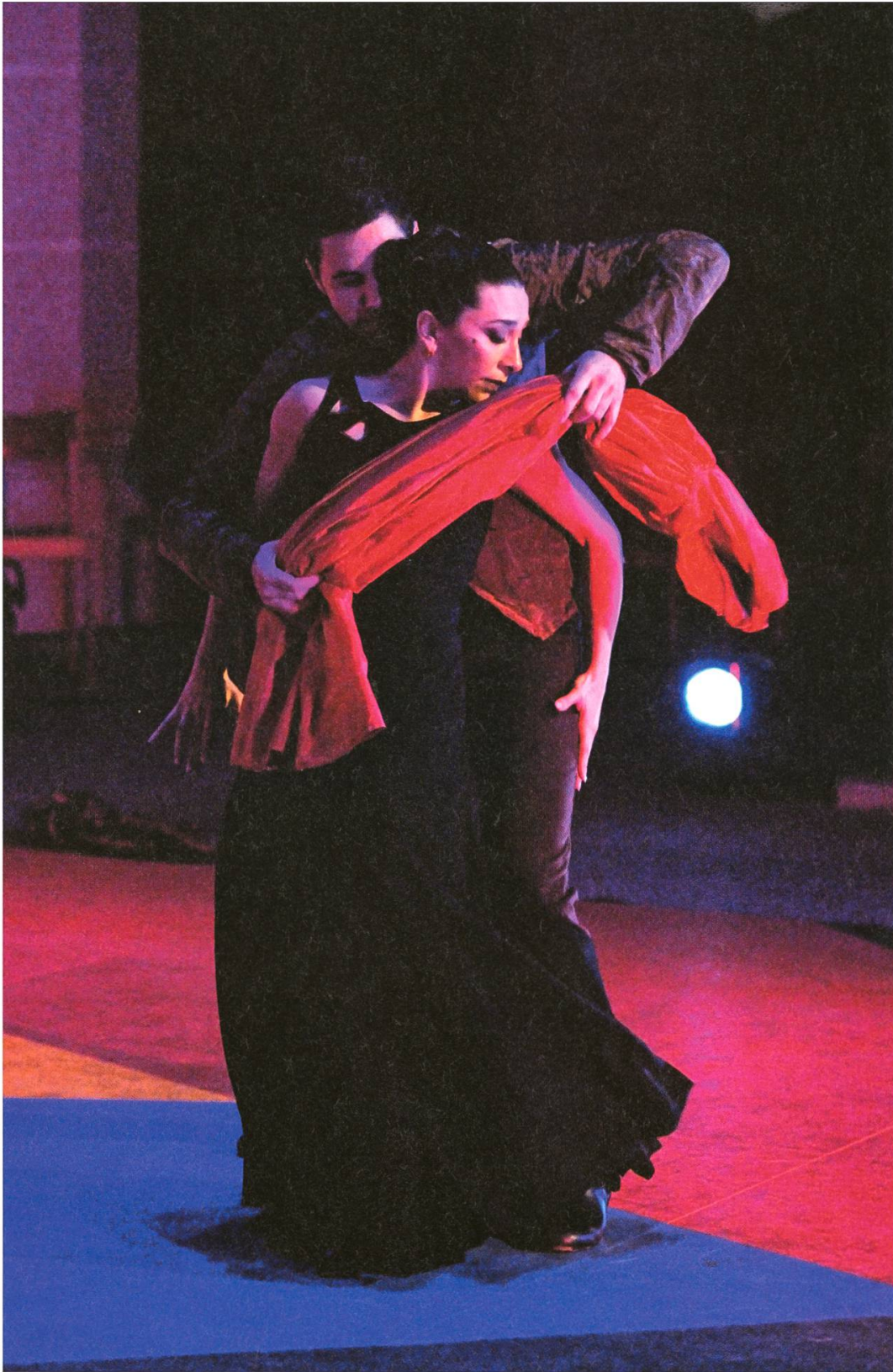




Mit «Tanz und Kunst Königsfelden» ist das von Brigitta Luisa Merki künstlerisch betreute Projekt benannt, das Flamencos en route temporär sesshaft werden lässt. In der Klosterkirche will die Choreografin in einer auf mehrere Jahre angelegten Trilogie erproben, welche zeitgenössischen Facetten die Flamenco-Kunst noch birgt. Der Respekt vor der neuen Aufgabe ist gross. Nicht zuletzt deshalb, weil die Klosterkirche für viele Besucherinnen und Besucher Synonym ist für Tanz und Königsfelder Festspiele. Nun erfährt diese Tradition eine Erweiterung.

Eine Frage treibt alle Beteiligten um: Wie reagiert man auf den imposanten Sakralbau? Bis anhin mussten die Produktionen des tourenden Ensembles für die unterschiedlichsten Räume passen. Jetzt muss es die Choreografie auf einen riesigen, architektonisch imposanten Charakterbau massschneidern. Wie macht man das? Mit Baukünstler und Kurator Christof Rösch steht Brigitta Luisa Merki ein feinfühliges Raumgestalter zur Seite. Er entdeckt in den Strukturen der Königsfelder Kirche zwar nicht sicht-, jedoch imaginierbare, gleichseitige Dreiecke. Sie beleben in knalligem Rot, Blau und Gelb die Tanzfläche sowie die längsseitigen Panels. Das Geometrische wird durch einen über der Spielfläche schwebenden transparenten Baldachin spielerisch gebrochen. «Das Innenliegende hat uns interessiert», sagt Christof Rösch. Brigitta Luisa Merki reagiert darauf mit «resonancias». Welch sinnstiftender Name! Wird Resonanz als Echo interpretiert, ist die Produktion sowohl Echo auf die Vergangenheit (Klosterkirche) als auch auf die Gegenwart («resonancias»). Auf sie verweist auch Antonio Robledos Musik: Sie durchwirkt den alten Kirchen- mit Flamencogesang und reichert diesen mit Geräuschvollem an, wie zum Beispiel dem mächtig anschwellenden Ton einer Windharfe. Auf die suggestive «Tonspur» des 85-jährigen, mit Flamencos en route seit Jahrzehnten eng verbundenen Komponisten, antwortet das unterschiedlich im Raum situierte Live-Quartett mit zwei Gitarristen und zwei Sängerinnen.

Fiesta-Stimmung? Keine Spur. Dafür Verinnerlichung und Kontemplation. Spielt schon die Raumgestaltung mit vielerlei Bezügen, Anspielungen und Resonanzen, spielt die Choreografie erst recht damit. Das Vokabular entstammt dem spanischen Tanz im weitesten Sinn:



Fotos: Alex Spichale, Baden

Spanisches Hofzeremoniell kontrastiert archaischere und zeitgenössischere Formen. Hat das Publikum auf der längsseitig positionierten Tribüne Platz genommen, wird es davon unverzüglich gebannt, obgleich anfänglich wenig zu passieren scheint. Vier Tänzerinnen erkunden das Kirchenschiff mit gemessenen Schritten und Bewegungen. Die Taftfülle ihrer Kleider ist augen- und ohrenfällig. Wie? Tatsächlich werden die Kostüme als Instrumente eingesetzt: Die gebauschten Röcke schleifen über den Boden und entfalten so eine Geräuschhaftigkeit von beinahe narkotischer Wirkung. Setzt die Musik ein, vergrössert sich der Bewegungsradius der Frauen immer mehr. Aber die wahre Inbesitznahme des sakralen Raumes erfolgt erst später: Wenn das Kirchentor aufspringt und vier Tänzer in die Kirche schreiten. Mit ihren Stäben erinnern sie an Pilger. Die Musik schweigt. Dafür setzen Füsse und Stäbe zu einem Staccato-Gewitter an – auch dies Bestandteil eines Gesamtkunstwerks von Raum-, Körper-, Klang-, Bewegungs- und Bildresonanzen.

Mit «resonancias» ist Brigitta Luisa Merki ein bewegender Auftakt zu «Tanz und Kunst Königsfelden» geglückt. Geglückt, weil selbst im Gelungenen noch das Prozesshafte dieser ersten Königsfelder Arbeit aufscheint und damit die Neugier weckt auf Kommendes. Zu welchen künstlerischen Resultaten Flamencos en route dank seiner temporären Sesshaftigkeit, wachsenden Vertrautheit mit der Klosterkirche und zunehmenden Experimentierfreude noch gelangen wird, wird sich weisen. Spannend ist ihr Innehalten, aber nicht Stillstehen allemal: Nicht bloss für sie, sondern auch für ihr Publikum, das in den Aufführungen der Compagnie die lebendige Vielfalt unserer Zeit gespiegelt sieht.